

# Vorwort

Der Westerwald. Ist das nicht dieser Landstrich, in dem vor lauter Wald die Bäume nicht sichtbar sind und sich nur Fuchs und Hase gute Nacht sagen, weil die anderen Bewohner viel zu grimmig sind? So ein Quatsch! Der Westerwald liegt im Herzen Europas, ist ziemlich weltoffen und hat einen besonderen Menschenschlag hervorgebracht: herzlich, kreativ, manchmal kauzig, aber immer randvoll mit Stolz auf diese besondere Region zwischen Rhein und Dill, Sieg und Lahn. Und der Westerwald hat reichlich mehr zu bieten als die Hochglanzbroschüren mit ihren Premiumwanderwegen. Klar, die sind auch schön. Aber die richtigen Schätzchen, die kleinen Hingucker mit großen Geschichten, verbergen sich meist in den gefühlt Tausenden von Dörfern, die sich malerisch in die Landschaft schmiegen. Neben touristischen Hotspots wie dem Druidenstein oder der Abtei Marienstatt lauern die schönsten Storys abseits der »Touri-Routen«.

Ein Trip durch den Westerwald ist immer eine Reise durch die spannendsten Epochen der Geschichte. Schnaufende Dampfloks transportierten hier einst Mensch und Material, berühmt-berühmte Räuber machten jede Reise zum gewagten Abenteuer, und die Promis der jeweiligen Zeit gaben sich die Klinke in die Hand, seien es Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Konrad Adenauer oder eher schrullige B-Promis wie Fernsehkoch Clemens Wilmenrod. Der Westerwald lehrt Fakten und schärft gleichzeitig den Sinn für Kultig-Kurioses. Ob es nun Orte mit schier unglaublichen Geschichten, malerischen Landschaften, düsteren Legenden, liebenswerten Menschen oder dem alltäglichen Wahnsinn sind – der Westerwald bietet dabei ein stets reizvolles Potpourri aus Spannung und Humor. Dieses Buch möchte zu einer Reise durch eine pittoreske und sagenumwobene Landschaft einladen, bei der auch originale »Wäller« und eingefleischte Westerwald-Fans auf ihre Kosten kommen.

# 61 Der Cadillac auf dem Dach

*Pinker Lack für die Mutter des King*

Es war ein trauriger Tag für alle Rock-'n'-Roll-Fans: Am 16. August 1977 starb Elvis Presley, und der King fuhr in den Himmel auf. Doch sein Cadillac, der kam nur bis aufs Dach. Und dort steht er noch heute, und zwar in Lochum im Westerwald. Logisch, es ist nicht der originale Caddy des King. Aber das gleiche Modell. Einen solchen Cadillac Fleetwood, Baujahr 1954, fuhr der Mann mit dem markanten Hüftschwung als erstes Auto. Bekannt wurde der US-Straßenkreuzer durch seinen Zweitbesitzer: Elvis schenkte das Auto herzerreißenderweise seiner Mama.

Das Exemplar in Lochum hat sogar dieselbe Farbe: pinker Lack, weißes Dach. Eben fast so wie das Original. Geht es um das Innenleben, ist aber nichts mehr serienmäßig. Das Auto ist ausgeschlachtet, der Motor ist weg, die Scheiben auch. Somit steht nur noch das Exoskelett. Das schont die Umwelt, altes Öl, Benzin und Schmiermittel wurden akribisch entfernt. Mittlerweile hat sich der weithin sichtbare Cadillac auf dem Dach zum kleinen Westerwälder Wahrzeichen entwickelt. Im Gebäude selbst werkeln Richard und Gertrud Berg als Tüftlerehepaar mit Leidenschaft an US-Autos. Buick, Pontiac, Chevrolet oder eben Cadillac werden hier wieder flottgemacht, inklusive TÜV und AU.

Denn das Haus mit der Elvis-Kutsche auf dem Dach soll kein Museum, sondern eine echte Werkstatt sein, das ist den Bergs sehr wichtig. »Wir hatten hier schon Besucher, die wollten Kaffee und Kuchen«, schmunzeln die beiden. Schnickschnack hat es also in der Lochumer Werkstatt nicht.

Das Credo der beiden lautet: »Wir achten bei den Fahrzeugen darauf, dass sie sicher sind.« Fette Chromanbauten werden kategorisch abgelehnt, stramm sitzende Bremsen sind wichtiger. Aber für Fachsimpeleien über die gute alte Zeit der amerikanischen Automobilindustrie sind die beiden gern zu haben, gerade dann, wenn es um Elvis' legendären Cadillac geht.



**Adresse** Alte Poststraße 24, 57629 Lochem | **ÖPNV** Bus 430 von Hachenburg nach Lochem | **Anfahrt** ab Alpenrod über die L288, im Ortskern Lochem auf die Alte Poststraße | **Tipp** Ein wenig südwestlich befindet sich der Dreifelder Weiher. Ringsherum gibt es ein paar Restaurants und einen Waldspielplatz.

## 98 Der Kühlschrank

*Wasser marsch für alle Dürstenden!*

Was Bernd Meuer von seiner Terrasse in Stromberg aus beobachtete, stimmte ihn nachdenklich. Immer mehr japsende und durstige Wandersleute passierten sein Sichtfeld. Denn ganz in der Nähe führt der Saynsteig vorbei, ein beliebter Wanderweg, dem die Touristiker der Region den Stempel »Premiumwanderweg« verpassten.

Sehenswert ist er wohl, doch es gibt ein Problem: Wenn die Wandervögel den Bendorfer Stadtteil Stromberg erreichen, dürstet es den ein oder anderen. Denn bis dorthin gilt es, ein paar Höhenmeter zu bewältigen. Wenn Meuer, auf seiner Terrasse sitzend, eine Antwort auf die Frage »Wo gibt's denn hier etwas zu trinken?« finden sollte, grübelte er lang. Denn in »Strömerich«, wie es die Einwohner nennen, gibt es weder ein Lokal noch einen Tante-Emma-Laden. So kamen die Anwohner auf die Idee, für die Dürstenden einen Kühlschrank aufzustellen. Für nur einen Euro darf sich jeder mit »ordentlichem Brand« eine Plastikpulle Wasser im 0,5-Liter-Format nehmen. So steht es ausdrücklich in den Statuten, die außen am Kühlschrank angepinnt sind. Eine Regel, an die sich schon lange kaum einer mehr hält – meistens geben die Wanderer mehr. Denn mittlerweile ist der öffentliche Schrank, der auch mangels Stromanschluss gar nicht mehr kühlt, als superkultiges Objekt bei Wanderfreunden akzeptiert. Es wurden bereits Musikstücke zu Ehren des alten Elektrogerätes verfasst.

Dass der Lack bei dem Modell »Liebherr Comfort« ein bisschen ab ist, stört nicht. Sicherheitshalber haben die Nachbarn den Hinweis angebracht, dass es sich bei dem optisch angegriffenen Gerät keineswegs um Elektroschrott handele. Zu groß wäre die Gefahr der Entsorgung durch die Abfallbetriebe.

Übrigens: Mit dem »Gewinn« weiß man in Stromberg durchaus etwas anzufangen: Ist das Sparschwein gefüllt, starten die Nachbarn das »Wasserfest«. Wichtig: Es gibt eine Menge Getränke – nur Wasser darf es nicht sein!



**Adresse** Im Baumbachgarten, 56170 Bendorf-Stomberg | **ÖPNV** Bus 319 von Bendorf Rathaus nach Hör-Grenzhausen | **Anfahrt** von Bendorf via L306 nach Stromberg, dort auf Bornweg abbiegen, anschließend auf Im Baumbachgarten | **Tipp** Wer lieber ruhig wandert, sollte den Caanwiesenweg in der Caaner Schweiz besuchen. Er verläuft nur wenige Kilometer von Stromberg entfernt.

# 106 Das Petermännchen

*Wenn aus einem Griesgram ein Star wird*

Wer an das Mittelalter denkt, hat unweigerlich einen mutigen Ritter hoch zu Ross und in glänzender Rüstung vor Augen. Seine Charaktermerkmale: Edelmut und Bescheidenheit. Doch wer das »Petermännchen« aus Westerburg kennt, der weiß: Das muss nicht so sein! Denn die Westerwälder Sagenfigur geht zurück auf Ritter Peter, der im 13. Jahrhundert das Schloss Westerburg erbaute. Der galt als Fiesling durch und durch, seine Wildheit wurde nur noch durch seine Gier übertrumpft.

Er verzehrte sich nach Gold und ging deshalb einen Pakt mit dem Teufel ein. Solche Verträge enden meist böse für den Unterzeichner. Peter starb, und nach seinem Tod verpufften seine Reichtümer – das hatte der Deal mit dem Teufel auch vorgesehen. Sein frommer Sohn ging also leer aus.

Im Angesicht des Todes keuchte Peter noch »... suche unter dem siebenten Hund«. Dort vermutete der Sohnmann einen Schatz des Petermanns, und siehe da, in einem alten Flügel des Schlosses fand er die erwähnten Hunde in Form von Statuen. Aber leider waren es nur fünf und nicht sieben! Ratlos zog der Junior ab, und bis heute wird vermutet, dass der Schatz irgendwo dort liegen muss. Auch nach dem Tod blieb das »Petermännchen«, wie er irgendwann genannt wurde, Teufel sei Dank, aktiv und spukte durch die Wälder. Im Laufe der Jahrhunderte wurde aus dem Stinkstiefel ein Popstar.

Die Westerburger feiern ihr Petermännchen gar, und vieles trägt seinen Namen. Es gab oder gibt ein Petermännchen-Turnier, ein Petermännchen-Festival und sogar einen Petermännchen-Themenweg. Besonders verdiente Bürger erhielten in den 1960er Jahren sogar ein Keramik-Petermännchen als Zeichen der Anerkennung. Freilich darf auch eine Skulptur nicht fehlen, die den gierigen Ritter in voller Pracht zeigt. Der Künstler Franz Hötterges, der selbst Wahlwesterwälder war, hat die Figur, die auf dem Burgmannenplatz aufgestellt wurde, erschaffen.



**Adresse** Gemünder Tor 3B, 56457 Westerburg | **ÖPNV** ab Westerburg Bahnhof etwa 15 Minuten zu Fuß | **Anfahrt** von der B255 auf die L288, dann auf die L305, über Langenhahner Straße, Herbert-Dohnalek-Straße, Wörthstraße, Adolfstraße und Albrechtstraße auf Gemünder Tor | **Tipp** Das Burgmannenhaus gleich in der Nähe wird auch als »gute Stube« Westerburgs bezeichnet. Der Grund: Dort darf geheiratet werden. Es handelt sich um ein schickes Fachwerkhaus mit einer über 400-jährigen Geschichte.

